

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.

Weitere Informationen: milos.vec@univie.ac.at



70 Jahre Kriegsverbrechertribunal IMTFE – Im Schatten von Nürnberg

Vortrag: **Dr. Wolfgang Form**, Forschungs- und Dokumentationszentrum für Kriegsverbrecherprozesse, Philipps-Universität Marburg

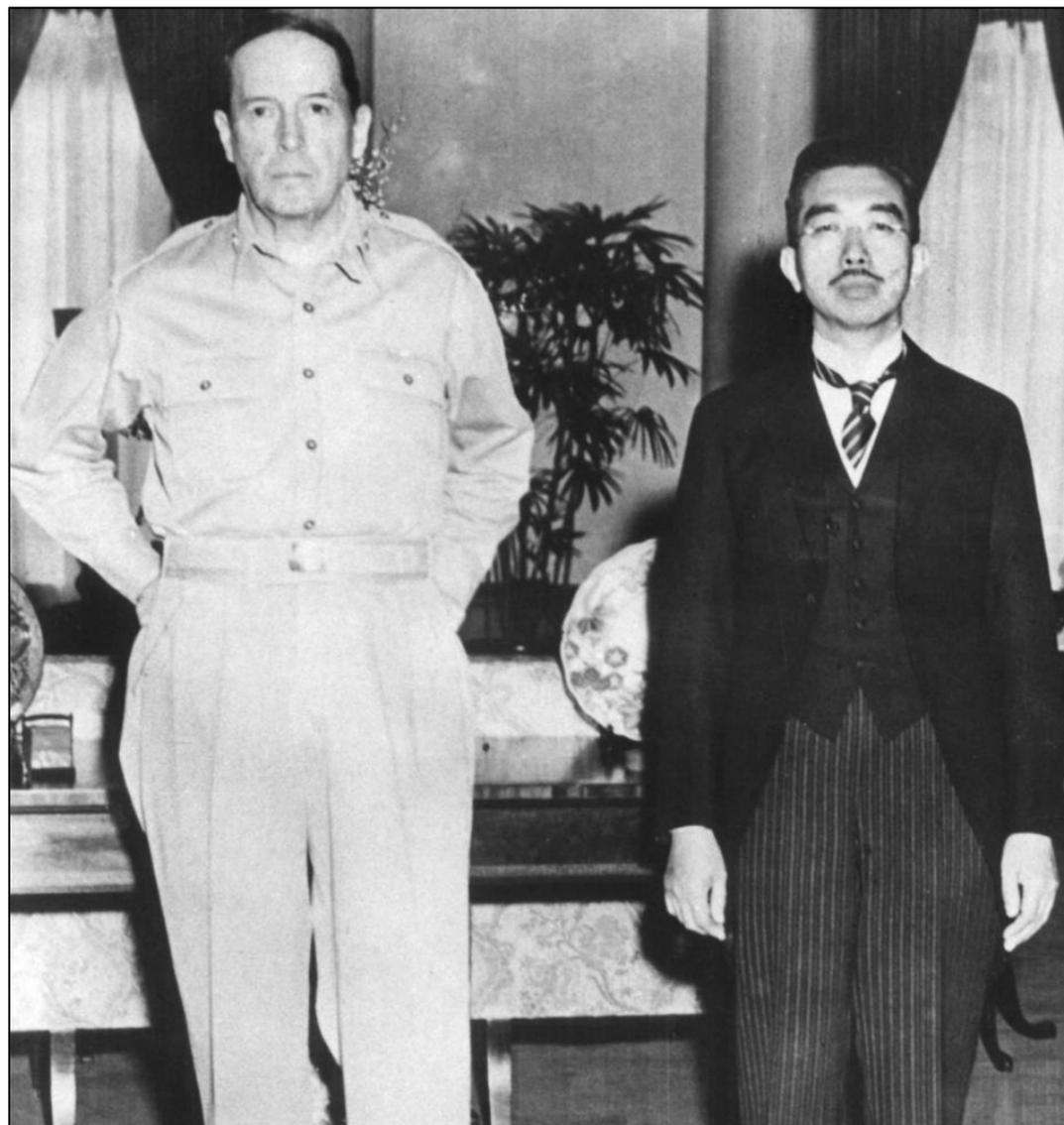
Kommentar: **Dr. Astrid Reisinger Coracini**, Universität Wien

Veranstaltung des Instituts für Rechts- und Verfassungsgeschichte der Universität Wien in Kooperation mit der Zentralen österreichischen Forschungsstelle Nachkriegsjustiz und dem DÖW

**Montag, 22. Oktober 2018, 18:30, Altes Rathaus,
Ausstellungsraum des DÖW, Wipplingerstraße 6-8, 1010 Wien.**



Oben: Tokio, Juni 1946. Die Anklage zeigt auf einer Landkarte die Ausbreitung des Japanischen Reiches um 1931.
© japansociety.org



Links: Tokio, September 1945. US-General Douglas MacArthur empfängt Kaiser Hirohito. Hirohito hatte bereits am 15. August die bedingungslose Kapitulation Japans verkündet.
© Picture Alliance/ Everett Colle

Vorderseite: Tokio, 24. September 1946. Die elf Richter des Internationalen Kriegsverbrechertribunals sitzen auf der Richterbank.
© thenankingmassacre.org

70 Jahre Tokioter Kriegsverbrechertribunal – Im Schatten von Nürnberg

Vom 29. April 1946 bis zum 12. November 1948 mussten sich 25 führende japanische Militärs und Politiker für das Führen eines Angriffskrieges, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verantworten. Weitere drei Beschuldigte starben während des Verfahrens, verübten Suizid oder waren prozessunfähig. Keiner der Angeklagten wurde freigesprochen – im Gegensatz zum Hauptkriegsverbrecherprozess in Nürnberg, der zu drei Freisprüchen führte. Das war bei weitem nicht der einzige Unterschied der beiden ersten und für 50 Jahre einzigen internationalen Strafrechtstribunale.

Wolfgang Form wird in seinem Vortrag eine kurze Einführung in die Geschichte des Zweiten Weltkrieges im Asiatische-Pazifischen Raum geben. Es geht ihm dabei um das Skizzieren von, wie er es nennt, „Ahndungsräumen“, die sich deutlich von denen in Europa unterscheiden.

In der Folge werden Strukturen des Zustandekommens des IMTFE aufgeklärt. Hier geht es nicht nur um die politischen Rahmenbedingungen, sondern vor allem um rechtsdogmatische Positionen, die für das teilweise Scheitern der Anklagestrategien – vor allem die der USA – verantwortlich zeichnen. Nach einem summarischen Überblick des Prozesses und des Urteils wird Wolfgang Form auf die im Vortragstitel ange-deutete Bewertung des IMTFE aus dem Blickwinkel des internationalen Strafrechts eingehen: Weshalb wird das Tokioter Kriegsverbrecher Tribunal nicht oder nur am Rande als Referenz für die Geburtsstunde des internationalen Strafrechts bemüht? Weshalb erwachsen aus dem Jahrhundertprozess keine „Tokioter Prinzipien“? Und nicht zuletzt: Wie ist es zu verstehen, dass es vom Urteil abweichende Sondervoten einzelner Richter gab?



Vortragender:

Dr. Wolfgang Form

Geschäftsführer des Forschungs- und Dokumentationszentrums
für Kriegsverbrecherprozesse,
Philipps-Universität Marburg



Kommentar:

Dr. Astrid Reisinger Coracini

Institut für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung,
Universität Wien